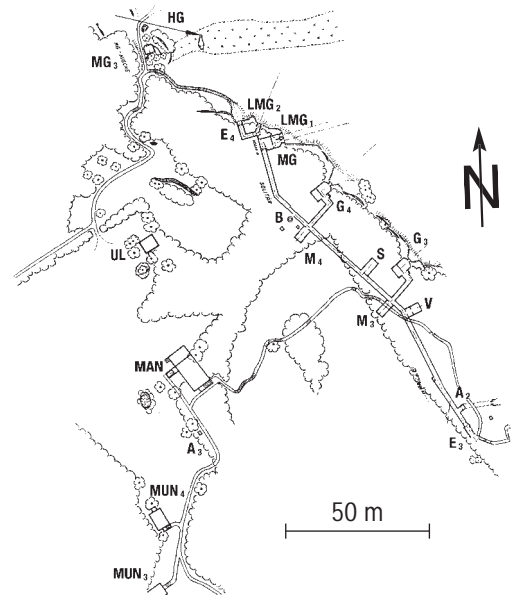
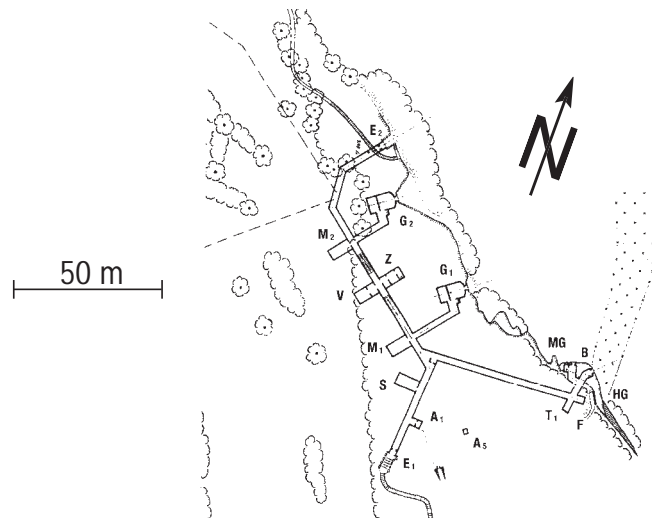


Artillerie-Kasematt-Halbwerk oberer SPITZ A 7348



Dieses Werk ist vollständig ausgeräumt und nicht zu besichtigen.

Artillerie-Kasematt-Halbwerk unterer SPITZ A 7347



Dieses Werk ist voll ausgerüstet und für Führungen gut geeignet.

Artillerie-Kasematt-Halbwerk unterer SPITZ A 7347

Standort

Das Artillerie-Kasematt-Halbwerk unterer SPITZ befindet sich in Sattel-Schäfboden

Infrastruktur:

Das Werk umfasst folgende Räume und Eingänge:

E1	Eingang Süd	B	Artillerie-Beobachter-Stand mit Beobachter Scharfenfernrohr
E2	Eingang Nord	MG	Maschinengewehr-Stand mit Mg 11 und Lmg 25
A1	Toilette	M1/M2	Munitionsmagazine
S	Motorenraum mit Dieselmotor SMM	G1/G2	Geschützräume 1 und 2
T1	Telefonische	V	Werkstatt
F1	Funknische mit Funkgerät	Z	Batterie-Feuerleitstelle und Telefonzentrale
HG	offener HG-Stand ausserhalb Werk		

Bewaffnung

- 2 Feldkanonen 7,5 cm 03/22 L30
- 1 Maschinengewehr 11
- 1 Leichtes Maschinengewehr 25

Im Jahre 2001 hat die Stiftung Schwyzer Festungswerke das Artillerie-Kasematt-Halbwerk A 7347 unterer SPITZ übernommen. Die Werkgruppe SATTEL hat in zahllosen Stunden das Werk restauriert, neu elektrifiziert und mit der Original-Ausrüstung und Bewaffnung aus dem Jahr 1942 wieder ausgerüstet. Das Werk unterer SPITZ ist für geführte Gruppen der Öffentlichkeit zugänglich.



Feldkanone 03/22 L30 auf Hebellafette im unteren Spitz

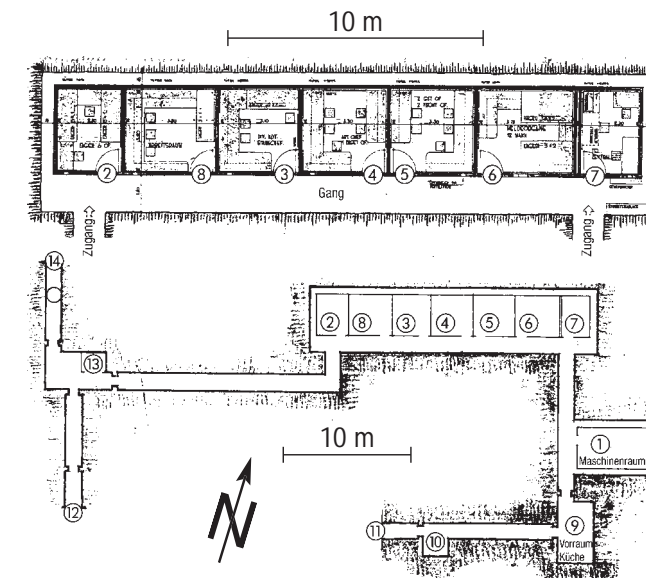
KP/Feuerleitstelle Sattel (Eggeli) A 7360

Die KP-Kaverne wurde ursprünglich als Kommandoposten (KP) der 6. Division geplant. Weil der KP sich als zu klein erwiesen hat, wurde er vom Inf Rgt 26 als KP benutzt. Im Stollen integriert wurde auch die Feuerleitstelle der Artillerie im Raum Sattel, Rothenthurm, Aegerital. Nach dem Aktivdienst benutzte die Festungsabteilung 18 den Stollen als KP.

Infrastruktur:

- | | | | |
|---|-----------------------------|----|--------------------|
| 1 | Motorenraum und Entfeuchter | 8 | KP-Büro/Unterkunft |
| 2 | Unterkunft für 6 Mann | 9 | Küche/Vorraum |
| 3 | KP/Unterkunft Kommandant | 10 | Funknische |
| 4 | KP-Büro | 11 | Eingang Ost |
| 5 | Technischer Raum/Werkstatt | 12 | Eingang West |
| 6 | Feuerleitstelle SPITZ/STOCK | 13 | Toilette |
| 7 | Telefonzentrale | 14 | Notausstieg |

Die Stiftung Schwyzer Festungswerke konnte 2003 die Anlage A 7360 im Baurecht für einen symbolischen Preis übernehmen und dank einem Sponsor aus Sattel restaurieren und betreiben. Die Anlage A 7360 SATTEL ist für geführte Gruppen der Öffentlichkeit zugänglich.



Festungsartillerie Sattel

Stiftung

Bei der Stiftung Schwyzer Festungswerke handelt es sich um eine Stiftung im Sinne von Art. 80 ff. ZGB. Sie will die Geschichte der Festungswerke im Kanton Schwyz dokumentieren und die einzelnen Werke einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen. Es ist ihr bis heute gelungen, einige namhafte Festungsanlagen in ihrem Einzugsgebiet zu erwerben. Dafür werden das bei der Gründung bereitgestellte Stiftungskapital und weitere Mittel verwendet, welche von Freunden und Gönnern laufend gesammelt werden. Die Werke, Installationen, Waffen und Ausrüstungen werden von Freiwilligen und Fachleuten instand gestellt und gewartet.

Anmeldung

Werkschef der Festungsartillerie Sattel
Paul Husistein, Tel. +41 79 581 79 33
E-Mail: sattel@schwyzer-festungswerke.ch

Kontakt

Stiftung Schwyzer Festungswerke
Sekretariat
Postfach 16
CH-8853 Lachen
E-Mail: sekretariat@schwyzer-festungswerke.ch
www.schwyzer-festungswerke.ch

Freundeskreis

Die am 9. Februar 2000 gegründete Stiftung unterhält einen Freundeskreis. Mit dem einmaligen oder jährlichen Beitrag unterstützen Sie nicht nur unsere Arbeit, sondern er berechtigt Sie zudem, an allen Aktivitäten der Stiftung teilzunehmen. Fachleute, die gewillt sind, Installationen, Waffen und Ausrüstungen instand zu setzen und zu warten, sind jederzeit bei uns willkommen.

Leitung Freundeskreis
Michael Marty, Tel. +41 79 436 46 59
E-Mail: freundeskreis@schwyzer-festungswerke.ch

Geschichte der Festungsanlagen

Seit alters her versuchten die Verteidiger mit ausgebauten Stellungen und Festungen, feindliche Angriffe abzuwehren und so ihr Land zu verteidigen. In der Schweiz zeugt eine Vielzahl von Burgen, Festungen und Letzinen vom Abwehrwillen unserer Väter. Eindrückliche Zeitzeugen sind dafür im Zweiten Weltkrieg die allorts anzutreffenden Panzersperren und Festungswerke.

Zu Beginn des Zweiten Weltkrieges befahl der Oberbefehlshaber der Schweizer Armee, General Henri Guisan, bei einem Angriff von Norden her, die Linie Sargans–Walensee–Linth–Zürichsee–Limmat–Hauenstein–Gempenplateau «sans esprit de retour» zu verteidigen. Er sorgte persönlich für den Ausbau der Linthstellung mit den Brückenköpfen Grynau und Benkner Büchel und die Vorbereitung zur Überschwemmung der Linthebene.

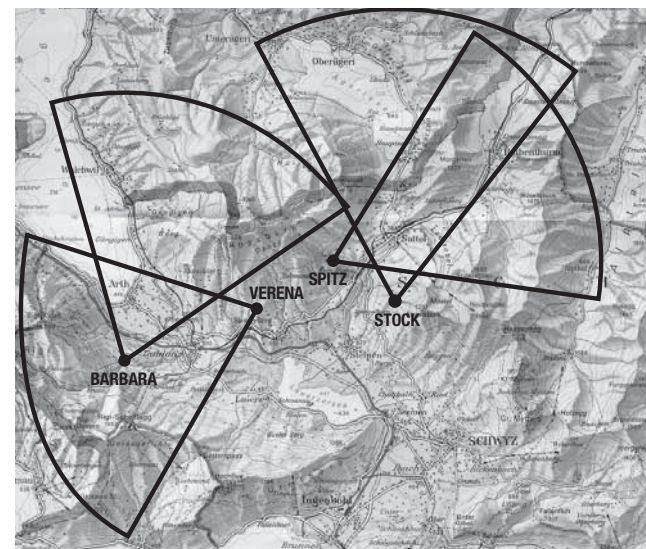
Mit der Schlacht um Frankreich näherte sich der Krieg der Schweizer Westgrenze. Mit dem Kriegseintritt von Italien war die Schweiz von den Achsenmächten umschlossen. Deshalb befahl General Guisan das Gros der Armee mit dem Operationsbefehl Nr. 12 vom 17. Juli 1940 ins Reduit. Er nahm dabei seine Truppen aus dem Vorgelände zurück und setzte sie als geballte Kraft im Alpenraum ein. Die Nordfront dieser Zentralstellung zog sich dabei entlang der Nordgrenze des Kantons Schwyz und deckte eine der möglichen Angriffsachsen (Sihl–Schwyz–Gotthard). Mit diesem Befehl verstärkte der General überdies die Stellungen der 7. mit der 6. Division. Gleichzeitig verlieh er der gesamten Verteidigungsstellung mit der Errichtung von weiteren Sperren im Raum Wägital, Sihlsee, Etzel und Schindellegi sowie Biberbrugg, Altmatt und Oberarth die nötige Tiefe. Der Kampf der Infanterie wurde mit dem Feuer der Artillerie aus dem Raum Sihlsee (7. Div.) und dem Raum Rothenthurm–Sattel–Steinen (6. Div.) unterstützt.

Wer sich genauer für diesen wichtigen Teil der Schweizer Geschichte im Zweiten Weltkrieg interessiert, kann dies in der umfassenden Publikation von lic. phil. Valentin Kessler nachlesen. Sie ist als Sonderdruck aus den Mitteilungen des historischen Vereins des Kantons Schwyz «Die Festungswerke im Kanton Schwyz» erhältlich und kann für CHF 10.– bei der Stiftung Schwyzer Festungswerke bezogen werden.

Die Festungsartillerie im Kanton Schwyz

Nach dem Bezug des Reduit-Dispositivs im Jahre 1940 belegte die 6. Division Stellungen vom Sihlgraben über Schindellegi bis zur Rigi und zum Zugersee. Der Kommandant der 6. Division wollte einen Teil seiner Artillerie geschützt in Festungswerken unterbringen lassen. 1940 wurden Projekte im Raum Biberbrücke (Artillerie-Kasemattwerk ENGEBODEN), im Raum Sattel–Morgarten (Artillerie-Kasemattwerk SATTEL) sowie auf der Rigi (Artillerie-Kasemattwerk RIGI) ausgearbeitet. Aus verschiedenen Gründen mochte keines zu befriedigen. Letztendlich wurden die Werke SPITZ, STOCK, VERENA und BARBARA 1941-42 erstellt.

Diese 4 Werke waren mit kleinen Unterschieden sehr ähnlich und alle mit minimaler Infrastruktur. Die Küchen, der grösste Teil der Munitions-Magazine und die Unterkünfte waren in Baracken ausserhalb der Werke untergebracht. Aussergewöhnlich war die Bewaffnung mit 7,5-cm-Feldkanonen 03/22 L30, die Standard-Geschütze der Feldartillerie zu Beginn des Aktivdienstes. Die Geschütze (Reserve- und Schulgeschütze) wurden in Baracken in Rothenthurm und Sattel gelagert und wären erst im Ernstfall auf die Hebellafetten in den Werken montiert worden. Die Feuerleitung der Werke SPITZ und STOCK erfolgte vom KP/FIst SATTEL (Eggeli). Die 7,5-cm-Artillerie-Kasemattwerke im Kanton Schwyz leisteten noch Dienst, bis die 7,5-cm-Kanonen bei der Festungsartillerie Anfang der Achtzigerjahre ausgemustert wurden.



Wirkungsräume der Artillerie-Kasemattwerke



Wassergekühltes MG11 zur Nahverteidigung



Abteilungsführungsstelle Eggeli



Telefonzentrale Eggeli